

Das Alphabet der sexualisierten Gewalt

A steht für Angst,

die uns anerzogen wird: Angst vor dem öffentlichen Raum, Angst vor Sex, Angst vor der Nacht, Angst vor dem Fremden, Angst vor der Angst. Die Angst verweist uns zurück an den Herd und den Mann ans Gewehr.

A steht für Alltag.

A steht auch für Anwält*in, anal, Abwärtsspirale, Angela Davis.

Das ist eine Geschichte über einen Raum, der zu Schimmel neigt.

Das ist ein Versuch, Spuren zu hinterlassen.

Das ist ein Versuch ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Ich wohne in einer Wohnung in einem Haus ohne Garten, mit einem Balkon und einer Küche und einem Badezimmer und drei Schlafzimmern. Der Nachbar sammelt stinkende Schuhe vor seiner Wohnungstür, und immer, wenn ich nach Hause komme, muss ich mir die Nase zuhalten. Mit zugehaltener Nase klettere ich mühselig die Treppen hoch bis in den obersten Stock. Es kommt vor, dass ich vergesse, die Nase wieder loszulassen, so dass ich noch Stunden später mit zugehaltener Nase in der Küche sitze.

B steht für Brennesseltee.

B steht für Bundesamt für Statistik.

Im Zimmer steht ein Bett. Das Bett ist so gross, dass ich darin versinke und verschwinde. Ich schwimme in den Bettlaken, die wie Bettwellen über mich hereinbrechen. Manchmal ist das Bett auch sehr klein, so klein, dass meine Körperenden über das Bett hinausragen. Ich versuche, meine Körperenden einzuziehen, aber sie kleben am Boden fest. Meine Körpermitte liegt still auf dem Bettlaken, und während ich schlafe, beginnen die Bettwellen zu tanzen. Meine Körperenden tanzen mit, obwohl ich nie tanzen wollte, und später werden sie mich fragen, wie es so weit kommen konnte.

Das hat alles und nichts mit mir zu tun.

C steht für Catcalling, Cyber Stalking, Care Arbeit.

Vielleicht vermuten Sie bereits, dass es hier um ein Verbrechen geht. Nur ist es ein Verbrechen, das vom Schweizer Strafgesetzbuch nicht als solches anerkannt und es darum keinen Prozess, keine Rechenschaft, keine Verurteilung etc. geben wird. Obwohl ich Sie bitten möchte, Schuld und Sühne gleich wieder zu vergessen. Es wird hier keine Strafe gefordert und kein Gefängnis als Lösungsansatz vorgeschlagen. Aber Sie werden meine Zeug*innen sein. Vielleicht gibt es sogar etwas zum Mitmachen. Bear with me, haben Sie Geduld.

Einige Gedanken:

1. Die Vorstellung einer geordneten, linearen Zeit übt Gewalt aus auf alle, deren Uhren anders ticken. Ein Weg, eine Geschichte, eine Version. Wer und was nicht mitkommt, fällt unter den Küchentisch.
2. Gewalterfahrungen drehen die Zeiger um.
3. Ich weiss nicht genau, was ich zwischen 2017 und 2019 getan habe, und ich träume davon, alle Uhrzeiger der Welt in die Luft zu jagen.

D steht für Dickpic.

D steht für Depression.

D steht für Dunkelziffer, Diskriminierung und Definitionsmacht.

Dem Stuhl wachsen Haare. Ich versuche, sie mit Haarwachs zu bändigen, doch die Haare wachsen immer weiter, Richtung Boden, Richtung Wände. Bald, ich weiss es, wird mein ganzes Zimmer aus Haaren bestehen. Dann werde ich durch die Haarwellen waten und der Weg vom Bett in die Küche wird einer beschwerlichen Wanderung gleichen und ich werde jeden Morgen sehr stolz sein, dass ich es geschafft habe.

Neben dem Bett steht ein kleiner, dreieckiger Tisch, auf den mensch Schlüssel legen kann oder Schokoladenstücke oder die Tabakkrümel, die sich in der Jackentasche sammeln. Mit meinen Händen voller Tabakkrümel umkreise ich das Bett. Es ist ganz weiss, und meine Tabakkrümelhände hinterlassen Sprengsel wie kleine dunkle Löcher im weissen Weiss. Ich versuche sie wegzuwischen, aber die Tabakkrümel bleiben an meinen Händen kleben.

Ich starre das Bett an. Das Bett starrt zurück.

E steht für Ehre; ein Konzept für den Scheiterhaufen der brennenden Barrikaden.

E steht für Ekel.

E steht für essen, erinnern, Einweghandschuh, Empowerment.

Kaum etwas in unseren westlichen Gesellschaften ist so abschliessend wie sexualisierte Gewalt. Sie ist das gut hörbare «grosse Schweigen», das von Betroffenen regelmässig unter Medienecho «gebrochen» werden muss.

Das Schweigenbrechen ist der Fetisch des öffentlichen Diskurses. Das Schweigenbrechen wird eingefordert, angeordnet, ritualisiert. Diese Einforderung ist eine heimtückische, denn längst nicht jedes Schweigenbrechen wird gehört und verstanden. Und längst sind es nicht mehr die Betroffenen, die zu Schweigenbrecher*innen werden sollten.

Wir kennen ihre Geschichten. Wir haben ihre Zahlen.

Das Schweigen sollten diejenigen brechen, die das Schweigen zu verantworten haben.

Das Schweigen sollten diejenigen brechen, die es sich im Schweigen gemütlich gemacht haben.

F steht für Frauenhäuser, die alle voll sind. F steht für Femizid.

F steht für Feminismus.

F steht für Freund*innen, ficken, Frust, Fallzahlen, Freiheit.

Im Badezimmer ist der Abfluss verstopft. Ich versuche, der Verstopfung mit Abflussreinigern Herr zu werden, doch das Wasser bleibt teilnahmslos im Abfluss liegen. Um mich türmen sich leere Flaschen Natriumhydroxid und Kaliumhydroxid und Natriumhypochlorit. Mit Handschuhhänden greife ich in den Abfluss, um die Ansammlung menschlicher Überschüsse durch das Abflussrohr nach oben zu ziehen. So sehr stecken die Überschüsse fest, dass ich alle nicht vorhandene Kraft aufbringen muss, um auch nur ein Haar mit meinen Handschuhhänden greifen zu können. Einzeln ziehe ich sie aus dem Abflussrohr und türme sie zu kleinen Haufen. Längst scheint meine Handschuhhand mit dem Abflussrohr eine Symbiose eingegangen zu sein, und die Überschüsse bilden eine schützende Mauer um mich.

G steht für Gewalt, in all ihren Formen.

G steht auch für Grenzen. G steht für Gesellschaft, Geld, Gaslighting.

Die Frage der sprachlichen Genauigkeit ist natürlich zwingend, egal wie zweifelhaft eine Umsetzungsmöglichkeit derselben erscheint. Wer «Miss-brauch» sagt, impliziert den «Gebrauch», impliziert also, dass es einen richtigen, guten, zweckmässigen, effizienten etc. Gebrauch eines Objekts – oder eines Subjekts, also einer Person, also zum Beispiel von mir – gäbe, so wie, sagen wir, mensch ein Küchenmesser zum Schneiden der Zwiebeln gebraucht und nicht, um es einer Anderen in missbräuchlicher Weise in den Rücken zu rammen.

Welches Bild haben Sie sich in der Zwischenzeit von mir gemacht?

H steht für Hilfsangebote.

H steht für Hass, Hexe, Haus, Hindelbank.

H steht für Hyperobjekt,

etwas, das so gross ist, dass es für das menschliche Gehirn unmöglich ist, es auf einmal in seiner Ganzheit zu betrachten, also zu greifen, also zu begreifen. Zum Beispiel: die Klimakrise. Zum Beispiel: das Internet. Zum Beispiel: transgenerationales Trauma durch Jahrhunderte Patriarchat.

Das Brechen des Schweigens ist umso unmöglicher, je weniger die Schweigenbrecher*innen der Storyline im «rape script» entsprechen: ein vaginal penetrativer Akt, durch eine Gewalt anwendende, fremde, cis-männliche Person. Ein cis-weibliches, *weisses*, «unschuldiges» Opfer, das sich keinem «Risiko» ausgesetzt hat. Das sich wehrt, schwer traumatisiert ist und beschämt. Und trotzdem sofort zur Polizei geht. Das sich erinnern kann, kohärent und korrekt. Das fortan Angst hat vor Sex, Nacht, Männern – mindestens.

I steht für Incel.

I steht für intersektional.

Die Storyline im «rape script» macht alle unsichtbar, die nicht ins Schema passen:

Zum Beispiel trans Personen,

zum Beispiel cis Männer und cis Jungen,

zum Beispiel Gefängnisinsass*innen,

zum Beispiel Obdachlose, Geflüchtete, Sexarbeiter*innen oder

zum Beispiel Menschen mit Behinderungen, die doppelt so häufig sexualisierte Gewalt erleben als Menschen ohne Behinderungen.

Zum Beispiel Menschen, die sexualisierte Gewalt in einer Partner*innenschaft erleben.

Zum Beispiel Menschen, die sexualisierte Gewalt im eigenen Zuhause erleben.

J steht für Ja.

J steht für Jin, Jiyan, Azadî.

Auf dem Küchentisch steht eine Kaffeekanne, die mir nicht gehört. Leise versuche ich, mich der Kaffeekanne anzunähern, um sie nicht zu erschrecken. Ich setze mich neben sie und streichle sanft über ihre matte, schwarze Kannenhalterung. Vorsichtige hebe ich die Kaffeekanne hoch und giesse tröpfchenweise bitteren Kaffee in meinen Mund. Er sammelt sich unter meiner Zunge und beginnt zu schäumen, bis er schliesslich aus meinem Mund und über mein Kinn auf den Boden tropft. Der Boden blickt mich vorwurfsvoll an. Ich versuche ihm zu erklären, dass mir die Kaffeekanne nicht gehört und ich sowieso vorhatte, weniger Kaffee zu trinken, doch meine Stimme schäumt nur heiser durch den Raum und ich kann meine Worte nicht verstehen. Von draussen höre ich einen Staubsauger, der durch das Treppenhaus fährt.

K steht für Konsens,

über den wir aber immer noch erstaunlich wenig wissen, obwohl er die Basis jeder sexuellen Handlung ist, sein muss.

K steht für Körper, Kollektiv, Krieg, Kapitalismus.

K steht für King Kong Theory von Virginie Depentes, denn dieses Buch hat mein Leben gerettet.

Heute Morgen hat das Bett wieder nach meinen Fusselzehen gebissen, aber ich bleibe stoisch.

Ich verdächtige den Stuhl, mein Leben zu leben. Das Bett lacht höhnisch.

Gestern habe ich keine Zigarette geraucht.

Können Sie das Wort unbefangen aussprechen? Versuchen Sie es. Sagen Sie laut: Vergewaltigung. Vergewaltigung. Vergewaltigung. Vergewaltigung. Wie fühlen Sie sich? Schwindelig, wütend, beklommen, erregt?

L steht für Lachen, für Lust und für Liebe.

L steht für Logik. L steht für LGBTQIA+.

L steht für Leben.

Ich stehe vor dem Bett. Höflich frage ich die Bettwellen, ob ich mich zu ihnen legen darf. Sie murmeln leise Lakenworte. Ich ziehe mich aus und krieche unter die Bettwellen, die sogleich über mir zusammenbrechen. Zwischen den Bettwellen ist es nicht unangenehm, und ich spüre, wie sich meine Vulvahaare zu krausen beginnen. Schwer atmend vergesse ich die Zeit, die Bettwellen und Laken um mich, das schiefe Bild an der Wand und die feuchten Kleider im Schrank, die Haare im Abfluss und das Scherbengeschirr. Doch dann erinnere ich mich wieder und schäme mich vor den Laken. Schnell versuche ich, meine Finger aus meinen Vulvahaaren zu ziehen, doch sie haben sich festgekrallt und es gelingt mir nur mit grösster Mühe und Hilfe der Laken, an die ich mich klammere. Reglos bleibe ich zwischen den Bettwellen liegen, die sanft über mir wogen.

M steht für Macht, Medien, Mythos, #metoo.

M steht auch für Männerhäuser, von denen es nur 3 gibt in der Schweiz und die keine öffentlichen Gelder erhalten.

M steht für My Body, My Choice.

12 Prozent der in der Schweiz wohnhaften, als FRAU registrierten Personen haben bereits eine Vergewaltigung erlebt. Das entspricht ungefähr der Bevölkerung der Stadt Zürich. Das bedeutet, dass es auch ungefähr so viele Täter*innen gibt, wie Zürich Einwohner*innen hat. Ich frage mich, was ich mit diesen Zahlen anfangen soll und wie viele Menschen, die nicht aus Zürich sind, Menschen aus Zürich kennen.

N steht für Nein.

N steht für Ni Una Menos.

Ruhelos frage ich die Suchmaschine alles Mögliche und recherchiere grössenwahnsinnig in alle Richtungen. Auch die Wand wirft mir vor, dass das hier ein Durcheinander ist und dass ich endlich zum Punkt kommen soll. Ich versuche, mich zu sortieren, aber mir fehlen die richtigen Büroklammern. Ich frage die Suchmaschine, wie ich weitermachen soll, aber sie zeigt mir nur

Bilder von Eiern. Ich lege mich erschöpft auf den Boden, und als ich wieder aufwache, kleben Büroklammern an der Wand.

Ich räuspere mich den ganzen Tag.

O steht für Ohnmacht.

O steht für Opfer. Nicht dein Opfer. Nicht mein Opfer.

Ich versuche, dem Stuhl und dem Bett zu erzählen, was in diesem Zimmer passiert ist, aber sie hören mir nicht zu. Mein Mund ist klebrig, und weil ich schon wieder an die Stinkschuhsammlung des Nachbarn denken muss, halte ich mir die Nase zu. Jetzt kann ich gar nicht mehr sprechen, auch Atmen ist zunehmend schwierig, und vielleicht ist das der Grund, warum ich auch hier nur von tropfenden Eimern und haarigen Stühlen erzähle, statt zu sagen, was passiert ist in diesem Zimmer, das unser Schlafzimmer war. Und seither beisst mich das Bett, starrt mich der Stuhl an und halte ich mir zu Hause immer die Nase zu.

P steht für Partner.

P steht für Penis, den es laut Schweizer Strafgesetzbuch braucht, um vergewaltigen zu können.

P steht für Penetration, für Pick-up-Artist, Polizei, für Privilegien, für Patriarchat.

An der Wand des Schlafzimmers wächst Schimmel. Ich packe den Schimmel unter eine Plastikfolie und schaue ihm beim Wachsen zu. Während der Schimmel wächst, werde ich immer wütender. Ich packe meine Wut in kleine Plastiktüten und werfe sie in den Fluss. Ich schaue zu, wie die Strömung sie davontreibt. Bald schon werden alle meine Plastikwuttüten an einer Kläranlage oder einem Wasserkraftwerk angeschwemmt werden und eine Person, die nicht Ich ist, wird sich um meine Plastikwuttüten kümmern müssen. Als ich wieder zu Hause bin, hat sich der Schimmel bereits in der Zimmertür eingenistet und auch der Hausflur ist nicht mehr sicher vor ihm. Ich mache der Decke haltlose Vorwürfe.

Wie sehen Sie mich, jetzt, da Sie wissen, dass ich vergewaltigt wurde?

R steht für Reaktion.

R steht für Rape Culture, die sexualisierte Gewalt ermöglicht, verharmlost und verschleiert.

R steht für Rassismus, rauchen, Rollenbilder, Revolution.

Hören Sie mich? Hören Sie durch mich in sich hinein? Verdächtigen Sie mich bereits? Oder langweile ich Sie schon?

4. Ausserdem: Wenn ich sage, dass ich nicht weiss, was ich zwischen 2017 und 2019 getan habe, stimmt das natürlich nicht. Es ist nur so, dass diese Zeit zusammengeschmolzen ist und ich die einzelnen Fäden nicht mehr entwirren kann. Sie wabern zu den ungünstigsten Zeiten durch meinen Kopf und versperren mir die Sicht. Also wate ich auf meinen Zehenspitzen umher, und wenn mich jemensch von der Seite anpustet, falle ich um.
5. Zum Beispiel die Frage der Polizei: War es wirklich so, wie Sie mir die Sache erzählen?

S steht für Sprechen. Und Schweigen.

S steht für Sex.

S steht für Sexismus, Schockstarre, Selbstwert, Scham, Schuld, schlafen, Strasse.

S steht für Selbstbestimmung und Solidarität.

Die Wohnung gibt es nicht mehr. Die ganze Siedlung im Norden von Zürich wurde abgerissen. Wenn ich heute in der Tram an den neu errichteten Häusern vorbeifahre, spüre ich den Impuls aufzustehen und auf meinen Sitzplatz zu steigen, um den Leuten um mich herum zuzurufen: Hier war es!

Ich habe die Geschichte mittlerweile oft erzählt. Trotzdem weiss ich nicht, wie ich sie erzählen kann, ohne FRAU zu werden – was ich nicht bin – ohne OPFER zu sein – was ich nicht sein will. Ich stocke, während ich lese, mein Puls steigt, mein Mund wird trocken und ich beisse die Backenzähne zusammen. Wenn ich das Wort VERGEWALTIGUNG ausspreche, habe ich schon verloren. Ihr Blick macht mich erneut zum Objekt. Lassen Sie mich Ihr Bild zerstören: Ich scheisse auf Ihren Beschützer*inneninstinkt. Ich scheisse auf Ihr Mitleid. Ich scheisse sogar auf Ihre Empörung und Ihre Wut. Das Eingeständnis meiner Ohnmacht ist in Ihren Händen nicht sicher aufgehoben.

T steht für Trauma. Und Trauer.

T steht für Täter*innen.

T steht für Therapie, für die so viele dankbar sind, ohne zu sagen, dass sexualisierte Gewalt eine Diagnose ist.

Und doch: Sie hören mir zu. Ich kann sprechen. Hier. Mir wird (meistens) zugehört und (mehrheitlich) geglaubt. Anderen Betroffenen wird das verwehrt. Meine Position ist privilegiert. Das heisst aber auch: Ich gelte als vergewaltigbar.

Ich gehöre zu denen, die beschützt werden müssen.

Was wollen Sie schützen? Wer soll mich schützen?

Die Forderung meines Schutzes dient Ihnen nur dazu, mir sagen zu können, was ich tun (heiraten etc.) und lassen (raus gehen etc.) soll. Die Forderung meines Schutzes dient Ihnen nur dazu, anderen weiterhin den Schutz verwehren zu können.

Sie fordern also Höchststrafen für Vergewaltiger*innen, mit besorgten Augen und harten Händen, rassistisch eingefärbt. Damit sagen Sie: Vergewaltigen, das tun die Anderen. Und dabei sind es gerade Gefängnisse, in denen Vergewaltigungen an der Tagesordnung sind.

U steht für Umfeld.

**U steht für die Unsichtbarkeit der Betroffenen. Und die Unsichtbarkeit der Täter*innen:
Warum sehen wir euch nicht?**

Während ich hier sitze, kocht das Wasser über. Während ich hier sitze, führt das Schweizer Militär Schiessübungen durch. Während ich hier sitze, hat der Drucker einen Papierstau. Während ich hier sitze, beginnen die Tomaten zu schimmeln. Während ich hier sitze, verbrennen Frauen im Iran ihre Kopftücher. Während ich hier sitze, bebzt die Erde. Während ich hier sitze, wird die Butter ranzig und das Öl oxidiert. Während ich hier sitze, steigen die Preise. Während ich hier sitze, wird in Mürzzuschlag in der Steiermark eine 34-Jährige von ihrem Lebensgefährten ermordet. Während ich hier sitze, quillt der Aschenbecher über. Während ich hier sitze, werden die Küchenmesser stumpf. Während ich hier sitze, brennt der Kaffee an. Während ich hier sitze, piepst der Feueralarm.

V steht für Victim Blaming.

V steht für Vagina, die es nach Schweizer Strafgesetzbuch braucht, um vergewaltigt werden zu können.

V steht für verletzlich, weil alle Körper verletzlich sind und darin Widerstand und Schönheit liegt.

Im Duschvorhang haben sich Postkarten eingeknistet. Die Postkarten fixieren mich. Ich sage ihnen, dass sie glotzen können, wie sie wollen, und beginne, meinen Körper heftig mit Seife einzureiben. Die Seife schäumt bis in die letzten Ritzen meines Körpers, und auch mein Mund, meine Augen und meine Nase sind irgendwann bedeckt. In meinen Ohren bildet die Seife kleine Blasen, und wenn sie platzen, kitzelt etwas hinter meinem Bauchnabel. Mit Seifenhaut steige ich aus der Dusche. Ich öffne die Badezimmertüre, um meine Seifenspür auch in der Küche zu hinterlassen und den Postkarten eine Lektion zu erteilen. Laut lasse ich meine Seifenblasen platzen, doch den Postkarten ist es egal.

W steht für Wut, weinen, widersprechen und Widersprüche.

W steht für Widerstand.

Ich erzähle meinem Bruder, dass ich vor dem Einschlafen immer Angst hatte vor dem Tiger aus dem Dschungelbuch, und dass ich immer gut aufpassen musste, dass meine Füße unter der Bettdecke eingepackt waren, damit der Tiger mich nicht schnappen konnte. Ich erzähle ihm auch, dass ich bis heute immer auf der Seite des Bettes liege, die näher an der Tür ist, nie zur Wand, aber das hat wohl gar nichts mit dem Tiger zu tun, und in einigen Nächten habe ich es bestimmt schon geschafft, an der Wand zu liegen, gestern zum Beispiel bin ich ein paar Zentimeter näher gerückt.

X steht für Xenophobie.

Mein Bruder erzählt, dass es bei ihm genau umgekehrt ist, dass er nämlich immer nahe an der Wand schläft, damit er die Tür im Blick hat, denn als Kind hatte er Angst, dass Hitler durch diese Tür kommt, um ihn zu schnappen.

Y steht für Yogurt, Yoga, YouTube, Yuppie.

Y steht in der Mathematik für eine unbekannte oder variable Grösse.

Wir müssen beide sehr lachen über diese kindliche Vermengung aus Halbwissen und Vorstellungskraft, über Fantasieknötchen, die zu Angstlandschaften wuchern.

Z steht für Zuhause, unser eigenes oder ein anderes, da, wo die meisten sexuellen Übergriffe geschehen.

Zuhause kann auch der Ort sein, wo wir uns begegnen und gemeinsam kämpfen. Ein Ort des Zuhörens. Ein Ort der Zuflucht und des Zorns. Ein Ort der Zukunft.

Und dann denke ich über verkörpertes Trauma und die Brüchigkeit von Zeiterfahrungen nach, über unsere Urururoma, die Oma unserer Oma, Rosa Busch, geborene Meier, die 1944 ins Zwangsarbeiter*innenlager Minkwitz deportiert wurde und überlebte, und über die ich mehr von der Suchmaschine weiss, als von unserer Oma selbst, und dann denke ich über den Stolperstein in Mühlheim an der Ruhr nach, den ich schon lange besuchen möchte und darüber, ob das wohl ins gleiche Trauma geht, dass alles, was vor mir steht, gegessen werden muss, und ich mich dann trotzdem nachher oft sehr schlecht fühle, und dass wir immer einen vollen Kühlschrank haben mussten und bis heute haben müssen, aber das geht jetzt zu weit und ich wollte eigentlich etwas anderes erzählen, und weiss aber nicht, wie ich aus diesem Satz wieder rauskomme, er hält mich fest und dreht mich ein, dreht sich weiter und vielleicht komme ich ja raus, wenn ich jetzt einfach aufstehe und rauchen gehe, mit einer Tasse Kaffee, wie meine Oma immer, sie war auch eine «feuchte Raucherin», das hat mir ihre beste Freundin Heidi an Omas Beerdigung erzählt.